Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 85. — Mittwoch den 10. April 1889. — VII. Jahrg.

Zur Handwerkerbewegung.

Der Westfälische Provinzial-Handwerkertag, welcher am 31. März in Padeborn tagte, nahm einstimmig folgende Beschlüsse an, von denen der letzte dem Bundesrath übermittelt werden soll:

„1) Der Westfälische Handwerkertag, der von mehr als 600 selbstständigen Handwerkern besucht ist, empfiehlt den Anschluß an den „Allgemeinen deutschen Handwerkerbund", weil die Hauptforderungen des Handwerkerstandes in einer Aenderung der Gesetzgebung bestehen, welche ohne große politische Vereinigung nicht durchzusetzen ist. Alle Handwerker haben daher in erster Linie die heiligste Pflicht, sich dem Bunde anzuschließen, damit der Handwerkerstand eine festgeschlossene Masse bildet.

2) Der Westfälische Handwerkertag beschließt aufs neue: Der obligatorische Befähigungsnachweis ist eine unentbehrliche Nothwendigkeit zur Erhaltung des Handwerkerstandes. Er spricht die Hoffnung aus, daß der hohe Bundesrath angesichts der Kaiserlichen Botschaft und angesichts der Mehrheit des Reichstages, welcher zweimal den Befähigungsnachweis angenommen hat, seine Zustimmung dazu geben wird, damit der ausgleichende Mittelstand erhalten bleibt und den zersetzenden Tendenzen der Sozialdemokratie ein wirksamer Damm entgegengesetzt wird."

Die Verhandlungen kennzeichneten sich besonders durch eine sehr scharfe Stellungnahme gegen die Nationalliberalen und die Freisinnigen. Der eigentliche Führer der westfälischen Handwerker, Schneidermeister Möller (Dortmund) hob hervor, es seien insbesondere die Nationalliberalen, Fortschrittler, Manchestermänner und Sozialdemokraten Feinde des Handwerks, und deswegen stimmten die Handwerker für Centrum und Deutschkonservative. Der Hauptredner war der Redakteur eines Handwerkerblattes und Tischlermeister Euler aus Bensberg in Rheinpreußen. Er sprach für den Legitimationszwang der Gesellen, da die jetzige Freiheit das Umherziehen der sozialdemokratischen Agitatoren begünstige, und bemerkte darüber: „Der Zwang, gegen den sich Nationalliberale, Manchestermänner und Sozialdemokraten so sehr sträuben, besteht im Krankenkassen- und Unfallgesetze und soll auch im Invaliden- und Altersversicherungsgesetze zur Anwendung kommen." Weiter polemisirte er gegen „die Raubthierfreiheit des Großkapitals", sowie gegen den Bundesrath wegen seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Antrag Ackermann-Buhl. Großen Beifall rief folgende drastische Ausführung des Redners über diesen Punkt hervor:

„Wir werden trotz der ablehnenden Haltung des Bundesrathes in unseren Bestrebungen nicht nachlassen, und immer wieder unsere Anträge einbringen, bis wir ebenso Erfolg haben, wie dies schließlich seiner Zeit mit den anfangs ebenfalls abgelehnten §§ 100e und 100f der Gewerbeordnung der Fall gewesen. Uebrigens ist ja bereits 1885 das Prinzip des Befähigungsnachweises anerkannt worden, indem man denselben für die Hufschmiede einführte. Da haben die Herren am grünen Tisch am eigenen Leibe so zu sagen erfahren, daß eine Befähigung für Ausübung des Hufbeschlags-Gewerbes nothwendig ist. Ganz abgesehen von der Thierquälerei, werden durch die Pfuscher die Luxuspferde ruinirt und bedeutend entwerthet. Der schlechte Beschlag ruinirt aber auch die Landwirthe, deren Thiere für die Gesammtheit von größerem Nutzen sind, als die eleganten Wagenpferde. Durch jenes Gesetz ist der Schutz eines Standes prinzipiell anerkannt worden — und so hat man diesem Handwerk durch den Befähigungsnachweis aufgeholfen. Was dem Pferdefuß recht, ist am Ende dem Menschenfuß billig, bezüglich dessen eine Statistik der zum Militärdienst in Folge mangelhafter Füße, hervorgerufen durch schlechtes Schuhwerk, Untauglichen interessante Resultate ergäbe."

Schließlich sprach der Redner für geschlossene Betheiligung der Handwerker an den Wahlen, was jedenfalls Erfolg haben würde, denn „dem Handwerk gehörten 6 Mill. Deutsche an, der Großindustrie aber nur 2 Millionen."

Politische Tagesschau.

Die Antwerpener Provinzialbehörde ist seitens der belgischen Regierung benachrichtigt worden, daß der deutsche Kaiser sich im Mai im Antwerpener Hafen nach England einschiffen wird. Der König wird den deutschen Kaiser begrüßen; ein großer Empfang wird vorbereitet.

Der Kriegsminister hat allgemeine Gesichtspunkte für die Gestellung von militärischen Kommandos zur Hilfeleistung bei etwa eintretender Wassersnoth festgestellt und die Generalkommandos davon in Kenntniß gesetzt. Durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind auch die Wasserbau-Inspektoren in dringenden Fällen zur Requirirung militärischer Hülfe ermächtigt. In allen dringenden Fällen steht aber allen Behörden ohne Unterschied dieses Recht zu, sonst sind in erster Linie die obersten Zivilverwaltungsbehörden hierfür kompetent.

Der Meldung des „Deutschen Tageblatts", wonach der Minister v. Maybach seine Demission eingereicht habe, wird in unterrichteten Kreisen entschieden widersprochen.

Die Herren Richter und Genossen haben bekanntlich auch das Unglück, welches unsere Marine bei Samoa betroffen hat, nicht vorübergehen lassen können, um gegen die Kolonialpolitik Stimmung zu machen. Dem gegenüber schreibt die „Köln. Ztg.": „Thorheit und Uebelwollen nehmen nicht Anstand, die Freunde und Förderer unserer Kolonialpolitik für das nationale Unglück in Samoa verantwortlich zu machen. Dieser Vorwurf zeugt von kurzsichtiger Verblendung und Ungerechtigkeit; das genaue Gegentheil entspricht den Thatsachen. Die Samoa-Inseln sind nicht deutsche Kolonien, sie sind es leider nicht. Hätten seinerzeit die Gegner der Kolonialpolitik dem Wunsche der Regierung und der Kolonialfreunde zugestimmt, dann war Samoa unser, unser ohne Schwertstreich. Alsdann konnte weder der Frevelmuth eines Abenteurers noch der Wankelmuth mißleiteter Samoaner unsere wackeren Brüder meuchlerisch überfallen; alsdann bedurfte es nicht der so langen und langwierigen Machtentfaltung unserer Flotte vor neutralem Lande und alsdann würde der verheerende Orkan wahrscheinlich kein einziges deutsches Kriegsschiff dort vorgefunden haben. Das ist die Wahrheit. Gäbe es Mitschuldige an dem nationalen Unglück, so wären es unsere Gegner. Auf unserer Seite sitzen sie nicht."

Der Reichstag hat die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Alters- und Invaliditätsversicherung in den letzten Tagen rüstig weiter gefördert, und es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß er dieselbe bis Ostern beendigt haben wird. Im großen Ganzen hat er sich fast vollständig auf den Boden gestellt, welcher durch die Beschlüsse seiner Kommission geschaffen war. Eine umfangreichere und erregtere Debatte veranlaßte die Frage des Reichszuschusses, wobei namentlich die Spaltung der Centrumspartei zum Ausdruck kam und auch einzelne Konservative sich gegen das Gesetz erklärten. Der Reichszuschuß selbst wurde indessen von einer großen Majorität angenommen. Dasselbe war mit dem von der Kommission vorgeschlagenen modifizirten Umlageverfahren und dem vierstufigen Lohnklassensystem der Fall. Ueber die Art und Weise der Bemessung der Renten ist die Beschlußfassung vorläufig ausgesetzt. Es soll dieselbe auf Grund eines von Angehörigen der verschiedensten Parteien eingebrachten Antrages noch einmal vorher in der Kommission berathen werden. Der letztere Antrag will, daß bei Berechnung des von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Theils der Invalidenrente ein Betrag von 60 M. zu Grunde gelegt und derselbe mit jeder vollendeten Beitragswoche in der ersten Lohnklasse um 2 Pfennige, in der zweiten um 5, in der dritten um 8 und in der vierten um 12 Pfg., bis zum Höchstbetrage von 320 Mark, steigen soll. Die Altersrente soll auf den nach Ablauf von 5 Beitragsjahren sich ergebenden Betrag der Invalidenrente sich belaufen, und bei jeder Rente, Alters- sowohl wie Invalidenrente, ein Reichszuschuß von 50 Mark hinzutreten. Danach würde also die Maximalinvalidenrente 370 Mark betragen. Gegenwärtig unterzieht der Reichstag die Bestimmungen über die Organisation einer eingehenden Besprechung. Es wäre nur zu wünschen, daß sowohl im Interesse der Vereinfachung, als auch der Wohlfeilheit der Verwaltung die Majorität sich entschlösse, eine Reichsversicherungsanstalt als Zentralkassenstelle zu errichten und die verbündeten Regierungen einem solchen Beschlusse ihre Zustimmung ertheilten. Das Gesetz selbst würde dadurch eine wesentliche Verbesserung erfahren.

Das Abgeordnetenhaus tritt am Mittwoch in seine Osterferien ein.

Der Ausbau des Nordostsee-Kanals wird rüstig gefördert. Der Andrang von Arbeitern, die zum Theil aus großer Entfernung, aus der Schweiz, Schlesien, Bayern 2c. kommen, ist neuerdings so stark, dnß ein Drittel abgewiesen werden mußte, obwohl die Zahl der Arbeiter beständig vermehrt wird.

Das 50jährige Bestehen der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, der ältesten größeren Eisenbahn in Deutschland, wurde am Sonntag in Dresden und Leipzig durch Festlichkeiten begangen. Dem Dresdener Festakt wohnte der König von Sachsen bei.

Die Zweischneidigkeit der Strikewaffe tritt jetzt in Nürnberger Arbeiterkreisen recht deutlich hervor. Dort haben nämlich die Pinselfabriken wegen des von den übrigen Arbeitern unterstützten Ausstandes der Borstenzurichter sämmtlichen Arbeitern gekündigt, wodurch, falls keine Einigung erzielt wird, 2500 Personen arbeitslos werden.

Um die Einfuhr deutschen Viehs über Holland zu verhindern, hat die englische Regierung das Vieheinfuhrverbot auf Holland ausgedehnt.

Sein Kind.

Novelle von A. von der Elbe.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Susanne erblaßte. Da war das Gefürchtete, mit dem ihre Gedanken als mit einem Auswege gespielt hatten, in greifbarer, aufdringlicher Gestalt. Sie suchte eine passende Entgegnung zu finden. Allein, wie sie auch überlegte, sie konnte jetzt noch zu keinem Entschluß kommen. Plötzlich abzureisen, wo ihr eine große Entscheidung, eine wunderbare Wendung ihres Geschicks doch noch als möglich vorschwebte. Schroff abzubrechen, ihr Glück hinzuwerfen, müßigen Klatschzungen zu Gefallen, nein, und tausendmal nein. Der Entschluß, dem Baron anzugehören, würde nur aus Gleichgültigkeit für sich und ihre ganze Zukunft möglich sein. Sie fühlte allerdings, daß, wenn Holthauers Verlobung mit der hübschen Miß zur Wirklichkeit werden sollte, sie zu einer That der Verzweiflung gedrängt werden könne. Vorläufig erschien ihr nun aber jene Verbindung doch unglaublich. Der Doktor war zu verständig, um eine solch kindische Pflegerin für seinen kranken Knaben zu erwählen. Sie allein paßte in den engen Kreis dieser Familie, das fühlte sie mit vollster Herzensgewißheit.

„Lieber Papa," begann Susanne nach längerem, peinlichen Schweigen, „Du siehst, wie ich überrascht und unschlüssig bin, für welchen Deiner Vorschläge ich mich entscheiden soll. Bitte, gönne mir Zeit und Ruhe. Unternimm eine längere Partie mit dem Baron, ich kann dann ganz ungestört ernstlich mit mir zu Rath gehen, was das Beste für mich sein wird."

Der alte Herr schmunzelte vergnügt. Das war doch schon bedeutend mehr Geneigtheit für Rosenfeld, als sie damals in Montreux bezeigt hatte. Lenz kannte seine Tochter und wußte, daß wenn der Baron noch immer gar keine Aussicht gehabt hätte, von ihr angenommen zu werden, so würde sie bestimmt abweichend geantwortet haben. „Gut, gut, mein Kind," sagte er bereitwillig, „Du sollst durchaus nicht gedrängt werden. Wir haben lange von einer Tour nach der Furka und dem Rhonegletscher gesprochen, wenn Dir also nicht daran liegt, auch die Gotthardstraße noch einmal zu sehen, so könnte ich schon heute Morgen in Gesellschaft des Barons aufbrechen. Und schwerlich würden wir vor übermorgen Nachmittag zurückkommen."

„Thu das, Papa," nickte sie erleichtert, „ich bleibe ganz gern zurück."

„Und wirst erfreuliche Entschlüsse fassen?" fragte er, erhob sich, strich ihr über das Haar und ging, Rosenfeld aufzusuchen.

Die beiden Herren waren fort, und Susanne stand in trübem Sinnen am Fenster. Aber so kam sie ja keinen Schritt weiter. Sie ertrug die Einsamkeit nicht länger; hinunter zu ihrer alten Freundin!

Frau Major Holthauer saß einen Brief schreibend auf ihrer kleinen Veranda, die Nolten führte den Jungen an der Hand im Garten umher, er ging jetzt ganz sicher, auch allein, doch verfehlte er noch immer die Richtung. Susanne lockte den Kleinen und ließ ihn sich auf kurzer Strecke entgegenlaufen. Er that es, „Su—sa, Su—sa" rufend. Sie küßte den Liebling, und ging dann zur Großmutter hinauf, die ihr freundlich gewinkt hatte.

Die alte Dame schlug ihre Briefmappe zu und sagte: „Setzen Sie sich recht gemüthlich zu mir, mein liebes Kind. Ich habe Ihre Herren mit dem Schiffe abfahren sehen, nun sind Sie heute von allen Rücksichten frei und für uns da."

„Ja," entgegnete Susanne bedrückt, „für heute noch, aber Papa spricht von der Abreise und so wird unser schönes Zusammensein wohl die längste Zeit gewährt haben."

Die Holthauer erschrak. Das liebe Mädchen durfte nicht fort, ihr Sohn mußte sich entschließen. Es mußte so rasch wie möglich eine Entscheidung herbeigeführt werden. Sie fühlte wohl, daß dies eine zarte Angelegenheit, und daß es sehr schwer sei, daran zu rühren, allein Susanne war ja so herzensgut, die konnte sie nicht mißverstehen. So wollte sie denn wagen anzudeuten, was ihr im Herzen und auf der Zunge brannte. „Wie traurig ist es, daß wir jetzt, wo wir uns so lieb gewonnen haben, von einander lassen sollen!" klagte die alte Frau. „Ach könnten wtr Sie doch immer behalten! Schon des Jungen wegen müßte es sein. Ich habe das meinem Sohne offen gesagt, wenn es ihm auch noch schwer werden mag, muß er doch für sein armes Kind einmal wieder eine vernünftige Wahl treffen."

Susanne wechselte die Farbe, die Mutter hatte sie vorgeschlagen, er hatte nicht darauf eingehen wollen; entsetzlich, nun war ihr Schicksal besiegelt!

Als die Majorin des Mädchens tiefe Bewegung sah, fuhr sie begütigend fort: „O wie leid thut mir das, ich einfältige alte Frau habe Sie verletzt! Wenn ich es doch recht schön und geschickt sagen könnte, wie gern wir Sie haben, wie hoch wir Sie schätzen. Ich bin ganz fest überzeugt, mein Paul würde es nie bereuen, wenn er des armen Kindes wegen -- den Entschluß faßte — wieder zu — zu —. Er wird es doch über kurz oder lang thun müssen. Und Sie, meine theure Susanne, würden es auch nicht bereuen, wenn Sie jetzt dem Kleinen zu Liebe ja sagten. Mein Sohn ist ein herrlicher Mann, Sie würden ihm ganz gewiß bald Ihre wärmste Neigung schenken."

Als die Offenherzige jetzt schwieg und ihr Gegenüber fragend ansah, konnte Susanne nicht wohl umhin, ein paar Worte zu entgegnen. Sie sagte, daß sie den Herrn Doktor sehr schätze, daß sie aber ein Opfer in solch' großer Sache, wenn es auch für den lieben Jungen wäre, weder annehmen noch bringen könne, und daß es wohl doch am besten sein würde, wenn man sich, dem Wunsche ihres Vaters folgend, bald trenne. Dann stand sie auf, bat um Entschuldigung, daß sie beim Briefschreiben gestört habe und schritt wie innerlich gelähmt davon.

Der betroffen nachblickenden alten Dame war es klar, daß ihr Lieblingswunsch keine Erfüllung finden werde, auch dämmerte ihr eine Ahnung auf, daß sie vielleicht doch trotz allem guten Willen etwas versehen haben könne, was es aber sei, was Susanne verscheuchte, wußte sie nicht heraus zu finden. Mein armer Paul wird dem verwöhnten Mädchen nicht gut genug sein, dachte sie, ich muß ihn nur zur rechten Zeit warnen, damit er sich, sollte er noch zu dem Entschluß kommen, keinen Korb holt.

(Fortsetzung folgt.)

In Manchester soll eine Privatdepesche aus Sansibar eingetroffen sein, wonach dort zwei eingetroffene Sansibariten den Heranmarsch Stanley's und Emin's bestätigen, Casati soll in Wadelai zurückgeblieben sein. Nach einer Meldung des „B. T." heißt es in Manchester, daß England, falls die Verbindung zwischen Wadelai und Sansibar hergestellt werden sollte, vom Khedive die Zustimmung erlangen würde, die Aequatorialprovinz unter englischen Schutz zu nehmen, daß Emin zum britischen Gouverneur ernannt und eine Gesellschaft unter königl. Schutz zur Ausbeutung dieses Gebietes gegründet werden würde, welche ihren Handelsweg durch das Gebiet der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft legen würde. Das sind unseres Erachtens lediglich die frommen Wünsche der Engländer. Was hätte der Khedive für eine Zustimmung zu ertheilen über ein Land, das jetzt völlig auf eigenen Füßen steht, und wie thöricht wäre Emin, britischer Gouverneur werden zu wollen, wo er jetzt Alleinherrscher ist! Schließlich läuft der ganze Marsch Stanley's und Emin's auf eine englische Erfindung aus, die in die Welt gesetzt wird, um andere Unternehmungen zur Aufsuchung Emin Paschas abzuschrecken.

Für ein Unternehmen im Pondoland, südlich von der englischen Kolonie Natal in Südafrika, allerdings auf englischem Boden, werden iu einigen Zeitungen Theilnehmer gesucht. Das Pondoland soll ein deutschen Ansiedlern günstiges Klima haben, wird als fruchtbar geschildert und es soll Sorge getragen werden, daß deutsche Ansiedler ihre deutsche Eigenart, Sitte und Sprache dort erhalten. Ueber 150 000 Hektar sind von der deutschen „Pondoland-Gesellschaft" erworben. Zwei Gruppen von deutschen Ansiedlern sind bereits auf dem Wege nach Pondoland, wo die Gesellschaft mehrere Stationen zu ihrer Aufnahme besitzt.

Ein Petersburger Brief der Wiener „Politischen Corresp." sagt, in unterrichteten Kreisen gelte es als erwiesen, daß die Züricher Bombenaffäre mit Plänen zu einem neuen Attentat auf den russischen Kaiser bei Gelegenheit seines Besuches in Berlin zusammenhänge.

In Wien war am Sonntag ein Strike der Pferdebahnkutscher ausgebrochen. Derselbe währte nur einige Stunden, da die Verwaltung die Forderungen der Kutscher erfüllte.

Die Umgestaltung des ungarischen Ministeriums ist im Wesentlichen perfekt; morgen werden die stattgefundenen Veränderungen amtlich bekannt gegeben. Tisza bleibt an der Spitze des Kabinets, ohne ein spezielles Portefeuille zu übernehmen.

Im italienischen Senat wurde Crispi über die letzten Vorgänge in Afrika befragt. Er erinnerte daran, daß er ursprünglich ein Gegner der Expedition in Massowah war, daß es jetzt aber nicht klug wäre, sich zurückzuziehen. Die Regierung werde sich durch die augenblickliche verführerische Lage nicht in Versuchung führen lassen, sondern ernstlich prüfen. Man möge es ihr überlassen, was sie thun solle. Die Erklärung Crispis war sehr vorsichtig gehalten; aus derselben läßt sich indeß entnehmen, daß er die augenblickliche günstige Lage nicht unbenutzt vorübergehen lassen wird. Der Frager Porenzo erklärte denn auch, daß er mit gutem Gewissen jede Ausdehnung der italienischen Besitzungen billigen würde. Ein eventueller Vormarsch der Italiener in der Richtung auf Asmara und Keren, um die im sanitären Interesse der Garnisonstruppen Massowahs dringend bedürftigen Sommerfrischen zu gewinnen, schwebt offenbar den meisten italienischen Politikern als zunächst erstrebenswerthes Ziel vor.

Die Mitglieder der Rechten im französischen Senat werden wahrscheinlich dem Vorgehen des Senators Montesquio Fesenzac und dem Raihe Cassagnacs folgen und sich an den Verhandlungen des Senats in seiner Eigenschaft als Gerichtshof nicht betheiligen.

In Brüssel hat am Sonntag Vormittag eine geheime Zusammenkunft zwischen Boulanger und dem Prinzen Victor Napoleon stattgefunden, die eine Stunde **währte. Boulanger bewies sich sehr ehrerbietig gegen den Prinzen. Ein Brüsseler Telegramm der „Post" bezeichnet die Mittheilungen von dem Zusammentreffen Boulangers mit Prinz Victor als erfunden.**

Der „Moniteur de Rome" bringt die etwas kuriose Meldung, Kaiser Alexander III. hege die Absicht, sich demnächst als König von Polen krönen zu lassen. Die Berufung des Generals Gurko nach Petersburg hänge mit dieser angeblichen Absicht zusammen.

Nach der „Kölnischen Zeitung" gilt es in Sofia für gewiß, daß die Königin Natalie die Zurücknahme des Scheidungsspruchs bei der Synode beantragen werde. Falls dem Ansuchen entsprochen werde, erfolge unverweilt ihre Rückkehr nach Serbien.

Von 38 auf 42 ist jetzt die Zahl der „Vereinigten Staaten" von Nordamerika gestiegen. Es sind nämlich dieser Tage Washington (am stillen Meere), Montana (am oberen Missouri), Nord- und Süd-Dakota (am Missouri, mit der Hauptstadt Bismarck) aus der Reihe der „Territorien" ausgeschieden, weil sie die erforderliche Einwohnerzahl jetzt erreicht haben. Somit bleiben nur noch folgende 5 Territorien: Arizona, Neumexiko, Utah (das Mormonenland), Idaho und Wyoming; ferner der Bundesdistrikt Kolumbia, in dem die Bundesstadt Washington liegt.

Deutscher Reichstag.

55. Plenarsitzung vom 8. April.

Der Reichstag setzte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, bei dem § 23b fort. Derselbe lautet nach den Kommissionsbeschlüssen: „Wenn eine männliche Person, für welche mindestens für fünf Beitragsjahre Beiträge entrichtet worden sind, verstirbt, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt ist, so steht der hinterlassenen Wittwe oder, falls eine solche nicht vorhanden ist, den hinterlassenen ehelichen Kindern unter 15 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge zu. — Wenn eine weibliche Person, für welche mindestens für fünf Beitragsjahre Beiträge entrichtet worden sind, verstirbt, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt ist, so steht den hinterlassenen vaterlosen Kindern unter 15 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für die Verstorbene entrichteten Beiträge zu." Derselbe wird mit folgendem Zusatz angenommen: „Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung, sofern den Hinterbliebenen aus Anlaß des Todes des Versicherten auf Grund der Unfallversicherungsgesetze eine Rente gewährt wird." Die §§ 26, 27 und 28 handeln von dem Verhältniß zu anderen Ansprüchen (Armenverbänden 2c.). Es knüpfte sich an den § 26 eine lange Debatte, in welcher der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher Bemerkungen gegenüber, daß die Armenverpflegung vielfach höher sei als die Rente, welche dieses Gesetz gewähre, nachdrücklich betonte, daß das gegenwärtige Gesetz keineswegs eine verbesserte Armenpflege sein solle, daß vielmehr seine Hauptbedeutung darin liege, daß sie dem Arbeiter einen Rechtsanspruch auf Rente gewähre. Der § 26 wurde übrigens unverändert angenommen. Auch § 27 veranlaßte eine längere Debatte, wurde indeß schließlich unverändert angenommen. Doch wurde ein neuer § 27a beschlossen: daß bei Personen, welche aus knappschaftlichen Fabrikkassen u. s. w. Alters- oder Invalidenrente beziehen, das Versicherungsverhältniß auf Grund dieses Gesetzes nicht erlöschen soll. § 29 (Vorrechte der Rente) veranlaßte keine Debatte.

Morgen 11 Uhr: Fortsetzung der Berathung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Plenarsitzung vom 8. April.

Das Haus erledigte in dritter Lesung die Gesetzentwürfe, betreffend die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow und Niederbarnim, sowie im Stadtkreise Charlottenburg an den Polizeipräsidenten zu Berlin, sowie betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Präzipualleistungen für den Wegebau in der Rheinprovinz, und betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Kontopp, durch definitive Annahme und beschäftigte sich sodann mit Petitionen, die fast durchweg nach den Kommissionsanträgen erledigt wurden. Hervorzuheben sind die Petitionen von Lehrern an Mittelschulen 2c. um Aufbesserung ihrer Lage, welche gemäß dem Antrage der Unterrichtskommission, soweit sie den Erlaß der Reliktenbeiträge und die anderweite Regelung der Wittwen- und Waisenkassen der Elementarlehrer betreffen, durch die bezüglichen Beschlüsse des Hauses für erledigt erklärt, insofern sie die Einführung der staatlichen Alterszulagen für die Mittelschullehrer nachsuchen, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, soweit sie endlich auch eine Regelung der Pensionsverhältnisse der Lehrer an denjenigen Schulen erbitten, für welche weder das Staatsbeamtengesetz noch das Volksschullehrer-Pensionsgesetz Anwendung findet, der Staatsregierung wiederholt dahin zur Berücksichtigung überwiesen werden, daß sie baldmöglichst eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse herbeiführe.

Morgen: Rechnungssachen; Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April 1889.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute den Besuch des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und dessen Sohnes, des Prinzen Albert, welche in vergangener Nacht hier eingetroffen sind. — Die Prinzessin Friedrich Karl kehrt Mitte Mai aus Italien zurück.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich trifft mit den Prinzessinnen-Töchtern am 14. d. M. früh in Homburg ein.

— Auf Veranlassung des Prinzregenten Luitpold von Bayern wird in München eine Akademie für Gemälderestauration errichtet, welche Alois Hauser, der berühmte Konservator, leiten wird.

— Der Berliner Hof legt für die im 92. Lebensjahre verstorbene Herzogin von Cambridge, Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen, die Trauer auf 14 Tage an.

— Der Chef des Generalstabes der Armee, Alfred Graf v. Waldersee, feiert heute seinen 58. Geburtstag.

— Der Generallieutenant von Blume, Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium, ist zum Kommandeur der 8. Division (Erfurt) und der zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandirte Generalmajor Vogel von Falckenstein zum Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements ernannt worden.

— Der erst seit dem 1. April d. J. zur Disposition gestellte frühere Kommandeur des 11. Armeekorps General der Kavallerie Frhr. v. Schlotheim ist heute infolge eines Schlaganfalls in Kassel gestorben.

— Der ehemalige dänische Gesandte in Berlin von Quade ist gestorben.

— Der Professor an der land- und forstwirthschaftlichen Akademie zu Eldena Dr. Baumstark, Mitglied des Herrenhauses, ist heute Morgen in Greifswald gestorben.

— Der „Staatsanzeiger" publizirt das Volksschullastengesetz. Dasselbe datirt vom 31. März.

— Der „Reichsanzeiger" meldet die Ernennung des herzoglich braunschweigischen Ober-Landesgerichts-Raths von Liebe zum Reichsgerichts-Rath.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht nachstehende Auszeichnung: Dem Patrouillenführer Schausch Chomba wadi Hamit in Bagamoyo ist das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse verliehen worden.

— **Im nächsten Konsistorium wird der Papst sechs Kardinäle ernennen, darunter einen deutschen, wahrscheinlich den Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau oder den Erzbischof Crementz in Köln.**

— Die „Hildburgh. Dorfztg." erklärt auf Grund verläßlicher Informationen, daß Herzog Ernst v. Coburg der vielbesprochenen Brochüre: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" durchaus fern stehe. Diesem Dementi gegenüber hält die „Kreuzzeitung" ihre Nachricht über die Autorschaft der Brochüre aufrecht; dieselbe beruhe auf mindestens ebenso verläßlichen Informationen.

— Die Verhandlungen der Reichsbeschwerde-Kommission in Sachen der „Volkszeitung" werden, wie die „Post" hört, Mitte dieser Woche im Ministerium des Innern stattfinden.

— Die Handelskammer zu Posen ist aus dem Verbande des deutschen Handelstages ausgeschieden.

— Der Solinger Jagdverein „Reineke" hat einen Theil der Vereinskasse an die Admiralität in Berlin gesandt als Beitrag zur Linderung der Thränen der Angehörigen der in Samoa verunglückten deutschen Brüder.

Frankfurt a. M., 8. April. Die Abreise des Herzogs von Nassau nach Luxemburg erfolgt am Dienstag Vormittag um 11 Uhr. Der Erbprinz begleitet den Herzog.

Hamburg, 7. April. Der Kaiser beabsichtigt, den „Altonaer Nachrichten" zufolge, vor seiner Abreise nach England Cuxhaven zu besuchen, um die an der Elbmündung anzulegenden Befestigungswerke zu besichtigen.

Ausland.

Paris, 6. April. Bei dem heute in Belleville stattgehabten Banket, an welchem gegen 1000 Personen theilnahmen, verlas Naquet eine Rede Boulanger's, in welcher dieser erklärt, er werde Alles, was in seinen Kräften stehe, thun, um die Republik zu befestigen, die durch die Parlamentarier kompromittirt sei, und Frankreich von einer es ausbeutenden Klasse zu befreien und eine Regierung des arbeitenden Volkes herzustellen. Boulanger weist die gegen ihn erhobenen Anklagen, nach der Diktatur zu streben und ein Bündniß mit den Feinden der Republik einzugehen, zurück und betont, derartige Verleumdungen seien durch das Votum von 275 000 Pariser Wählern Lügen gestraft worden. Er wolle eine nationale Wiederaussöhnung in einer Republik der ehrlichen Leute. Die Mitglieder des Parlaments klammerten sich an ihre Macht trotz der Kundgebungen des allgemeinen Stimmrechts. Auf die Rückberufung des Herzogs von Aumale übergehend, erklärt Boulanger, er würde Nichts gegen diese Maßregel zu sagen haben, wenn sie durch ein hochherziges Gefühl veranlaßt worden wäre; er habe an der Berathung des Verbannungsgesetzes theil nehmen können zu einer Zeit, wo die parlamentarische Republik bereits kompromittirt war, aber eine starke Regierung bedürfe keiner Ausnahmegesetze. Wenn die nationale Partei zur Herrschaft gelange, werde sie die Abschaffung der Verbannungsgesetze vorschlagen und alsdann eine allgemeine Amnestie beantragen. Die Mitglieder des Parlaments hätten bei der Rückberufung des Herzogs von Aumale eine klägliche Rechnung gemacht, indem sie gehofft hätten, seinen Anhängern die Unterstützung der Konservativen zu entziehen. Boulanger tadelt die Rolle, welche die Opportunisten Antoine spielen ließen — einen Mann, den man zu achten gewohnt war, den man aber bedauere, wenn er sich zu einem Abenteurer hergeben würde. Boulanger qualifizirt das Verfahren der Opportunisten als einen verbrecherischen Versuch, indem man in solcher Weise Elsaß-Lothringen in die inneren Angelegenheiten Frankreichs hineinmische. Es sei Zeit, den Parlamentariern die Gewalt zu entreißen, um Frankreich zu retten. Die Wähler von Paris wüßten, daß er die Republik nicht von Frankreich trenne; sein einziger Zweck sei, die Republik ehrbar und achtbar zu machen, damit sie unvergänglich sei, und sie unvergänglich zu machen, damit Frankreich groß und stark sei. Es lebe das Vaterland, es lebe die Republik!

Paris, 7. April. Präsident Carnot besuchte heute Vormittag den neuen Bahnhof Saint Lazare und hielt dort eine Rede, in welcher er betonte, Frankreich sei ein Land der Arbeit und der ehrbaren Leute; die Regierung sei trotz der von einigen Unzufriedenen und Ehrgeizigen ausgehenden Herausforderungen eine Regierung der Ordnung und Rechtschaffenheit und werde die bestehenden Einrichtungen gegen alle Angriffe zu vertheidigen wissen. Carnot wurde beim Verlassen des Bahnhofes von der dort anwesenden Volksmenge lebhaft begrüßt. — Bei einem heute stattgehabten Banket von Elsaß-Lothringern in Saint Maude sagte Antoine, er sei nach Frankreich gekommen, um die Wiederaussöhnung aller Parteien anzuempfehlen. Eine derartige Politik sei schon in den verschiedenen Städten, die er besucht, beifällig aufgenommen worden. Er beabsichtigte noch andere Städte zu besuchen, insbesondere Marseille, Lyon, Saint Etienne und Nantes.

Paris, 8. April. In außerordentlicher Sitzung hat Carnot heute das Dekret unterzeichnet, das den Senat zum Gerichtshof bestellt, um gegen Boulanger und Genossen zu verhandeln. Das Dekret wird wird heute dem Senat zugestellt werden.

Brüssel, 8. April. Die französische Regierung stellte heute das formelle Verlangen an die belgische Regierung, Boulanger auszuweisen.

London, 6. April. Im Unterhause gab der Präsident des Komitees der Lokalregierung, Ritchie die Erklärung ab, die Regierung habe beschlossen, eine Untersuchungskommission über die Impfgesetze neuerdings einzusetzen, nicht weil sie im geringsten die Wirksamkeit und Nothwendigkeit des Impfzwanges bezweifele, sondern um die Irrthümer zu beseitigen, welche die Impfgegner verbreitet haben.

London, 6. April. Die Polizei in Leicester, wo der Prinz von Wales zu Besuch weilen will, erhielt eine Warnung, der Prinz solle ermordet werden. Inzwischen ist letzterer, aufs wärmste begrüßt, dort eingetroffen.

St. Petersburg, 6. April. Ein heute veröffentlichtes Gesetz weist dem Finanzminister die endgültige Entscheidung zu in Sachen, betreffend die Wiederaufrichtung von an der äußersten preußischen und österreichischen Grenze stehenden wirthschaftlichen und gewerblichen Gebäuden, welche durch Naturereignisse oder elementare Gewalt zerstört worden sind.

St. Petersburg, 8. April. Der Verkehrsminister General Pauker ist an Lungenentzündung schwer erkrankt.

St. Petersburg, 8. April. Dem Vernehmen nach ist die Verstaatlichung der Transkaukasischen Eisenbahn definitiv beschlossen worden.

Warschau, 6. April. **Der Schaden an der Weichsel-Bahn infolge der Hochfluth ist auf 150 000 Rubel berechnet.**

Belgrad, 7. April. **König Alexander wird sich** zu Ostern in Begleitung des Regenten Ristic, zu dreitägigem Aufenthalt nach Sabac begeben. — Da der nunmehrige Gesandte Rumäniens nach Brüssel versetzt wurde, ernannte die rumänische Regierung Selesco Rosetti, Schwiegersohn des russischen Ministers des Auswärtigen, v. Giers, zum Gesandten in Belgrad.

Belgrad, 8. April. Catargi hat die Bildung eines Koalitionsministeriums ohne Kammerauflösung angenommen.

Kairo, 8. April. Die egyptische Regierung, welche ihre gesetzliche Befugniß zur Konversion der privilegirten Anleihe außer jeden Zweifel gestellt zu sehen wünschte, holte zu dem Ende auch das Gutachten von drei hervorragenden Mitgliedern des gemischten Gerichtshofes, nämlich des englischen, französischen und italienischen Mitgliedes ein. Dieselben bestätigten einstimmig die Ansicht der egyptischen Rechtsgelehrten, daß die Regierung gesetzlich vollständig befugt sei, die Schuld zu konvertiren oder al pari zurückzuzahlen.

Provinzial-Nachrichten.

Aus dem Kreise Thorn. (Bienenzucht-Verein Neu-Steinau.) Die letzte Versammlung wurde auf dem Bienenstande des Vorsitzenden, Besitzers Herrn Wirth-Neu-Steinau, abgehalten. Es wurden im Anschluß an das Kanitz'sche Lehrbuch folgende Vorträge gehalten: „Die Auswinterung der Bienen" (Hauptlehrer Habermann-Neu-Steinau), „Die Ruhr und die Maikrankheit der Bienen" (Lehrer Filcek-Grodno), „Bienenkalender für den Monat April" (Lehrer Lonk-Elisenau). An diese Vorträge knüpfte sich ein reger, auf dem Ergebniß der Praxis beruhender Meinungsaustausch. Hierauf führte der Lehrer Filcek die Anfertigung dauerhafter und geschmackvoller Strohkappen zur Eindeckung der Bienenkörbe vor. Weiter wurde mit Rücksicht auf die der Hebung bedürftige Bienenzucht im Kreise Thorn beschlossen, den Vorstand des Hauptvereins Danzig und des Centralvereins Westpr. Bienenwirthe zu Marienburg zu ersuchen, je einen der unserem Verein angehörenden Lehrer bei der Einberufung zu den diesjährigen Kursen für Bienenzucht zu berücksichtigen. — Zur Besichtigung lagen verschiedene bienenwirthschaftliche Gegenstände vor. Außerdem besichtigten die Vereinsmitglieder den aus 29 Völkern bestehenden Bienenstand des Herrn Vorsitzenden, wobei einzelne Stöcke auf ihre Schwere, Besetzung und innere Beschaffenheit des Werkes (Waben) untersucht wurden. — Als nächster Versammlungsort ist der Bienenstand des Lehrers Filcek-Grodno in Aussicht genommen. Zum Schluß beantragten 7 Herren ihre Aufnahme in den Verein, die auch sofort erfolgte, so daß der Verein nach halbjährigem Bestehen bereits 18 Mitglieder zählt. (Gef.)

§ **Argenau**, 9. April. (Verschiedenes.) Die Ueberschwemmung in der Umgegend des Seedorfer See's, durch welche die Ortschaften Seedorf, Argenau, Dombken und Jakobskrug betroffen werden, hat fast den

Umfang des vorigen Jahres erreicht. — Am Sonntag Vormittag fand in dem hiesigen evangelischen Bethause die Konfirmation der Kinder hiesiger Parochie statt. — Am Sonntag Mittag stürzte ein Theil eines zweistöckigen Hauses am Markte ein. Die in demselben Wohnenden entgingen wie durch ein Wunder dem Tode. — Die Mitglieder eines Thorner Turnvereins, etwa 40 junge Leute, machten am Sonntag einen Ausflug nach Argenau. Sie marschirten nach 4 Uhr hier ein und verweilten bis um 8½ Uhr Abends, worauf sie mit dem Abendzuge nach Thorn zurückfuhren.

Kulm, 5. April. (Hoher Besuch.) Am letzten Mittwoch Nachmittag trafen Seine Exzellenz der Oberpräsident der Provinz Westpreußen von Leipziger und der Regierungspräsident Feirherr von Massenbach hier ein, um die durch das diesjährige Hochwasser verursachten Schäden zu besichtigen. Die Herren unternahmen eine Fahrt in die Amtsniederung und verließen am Donnerstag früh unsere Stadt, um ihre Reise nach dem Schwetzer und Graudenzer Kreise fortzusetzen.

Danzig, 8. April. (Ein noch nie gesehenes Schauspiel) bot sich vorgestern den Spaziergängern am Strande bei Zoppot, ein schwimmender Eisberg von dem Umfang eines ziemlich großen Hauses bewegte sich in der Richtung nach Gdingen zu; die Mannschaft eines vorüberfahrenden Fischerbootes bestieg diesen Koloß.

Bromberg, 6. April. (In der gestrigen Schwurgerichtssitzung) wurde ein 65 Jahre alter Greis, der Maschinenbauer Weigelt aus Strelno, wegen Sittlichkeitsverbrechens und Körperverletzung zu 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurtheilt.

Bromberg, 8. April. (Nach der diesjährigen Klassensteuerveranlagungsliste) zählt Bromberg gegenwärtig 37 881 Einwohner gegen 37 221 im Vorjahre. An Klassensteuer hat die Stadt aufzubringen 73 224 Mk. Die Zahl der zur klassifizirten Klassensteuer veranlagten Personen beträgt 3326 (im Vorjahre 3286).

Posen, 6. April. (Vom hiesigen Aufenthalte Sr. Majestät des Kaisers.) Sr. Majestät dem Kaiser wurde während der Anwesenheit in Posen beim Besuch des Forts Winiary auf seinen Wunsch auch der älteste Soldat der Armee und Kamerad des Posener Landwehrvereins, der greise Feldwebel „Papa Werner", welcher am 20. Juni d. J. sein 90. Lebensjahr vollendet, vorgestellt. In leutseligster Weise unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem alten Soldaten und reichte demselben alsdann mit den Worten: „Hier, Alterchen, haben Sie ein Bild Ihres jetzigen Kaisers", ein neues Fünfmarkstück mit dem Bilde Kaiser Wilhelms II. Vater Werner dankte herzlich und zeigte dem Kaiser die große silberne Medaille, welche er anläßlich seiner diamantenen Hochzeit im Jahre 1885 vom damaligen Kaiser erhalten. Kaiser Wilhelm II. betrachtete mit ernstem Blicke die Medaille und sagte: „Halten Sie dieses Andenken hoch, es möge ein Heiligthum in Ihrer Familie bleiben". Freundlich dem Greise die Hand reichend, verabschiedete sich hierauf der Kaiser von demselben.

Posen, 6. April. (Das Hochwasser.) Nach dem Zurücktreten des Wassers am Gerberdamm zeigt es sich erst, welchen Schaden das Wasser hier angerichtet hat. Die Auffahrt zum Güterbahnhof ist zum großen Theil von der Fluth fortgerissen worden, die Eisenumwährung ist mit den hohen Steinen in die Tiefe gestürzt; nur 4 Steine haben sich zu halten vermocht, und die Eisenbahngleise sind losgerissen und hängen theilweise an der Böschung herunter. Die Eisenbahn-Verwaltung hat bereits heute alle Vorkehrungen getroffen, um so schnell wie möglich den Schaden repariren zu lassen und den Bahnhof wieder dem Verkehr zu übergeben. Der Gerberdamm war heute bereits bis zur Eisenbahnbrücke wasserfrei. An der Dombrücke lugte in Folge des andauernden Fallens des Wassers der Warthe bereits ein Stück der Mauer der in die Fluth hinabgesunkenen linken Flankenbatterie auf der Dominsel heraus.

Posen, 6. April. (Das 5. Posener Provinzial-Landwehrfest) und zugleich die Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals wird in der zweiten Hälfte des Monats Juli hierselbst stattfinden.

Lokales.

Thorn, 9. April 1889.

— (Die Allerhöchste Kabinets-Ordre), mittelst welcher dem hier garnisonirenden 8. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 61 der Name „von der Marwitz" verliehen worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe beschlossen, die guten und treuen Dienste, welche Meinen erhabenen Vorfahren und dem Vaterlande zahlreiche Glieder der Familie von der Marwitz in hervorragenden militärischen Stellungen geleistet haben, dadurch zu ehren, daß Ich dem 8. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61 den Namen Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 verleihe. Ich vertraue zu dem Regimente, welches auch in schwerer Stunde trotz starken Verlustes sich neuen Ruhm zu erkämpfen gewußt hat, daß es sich durch treueste Erfüllung seiner Pflichten weitere Ansprüche auf Meinen und des Vaterlandes Dank zu erwerben wissen wird.

Berlin den 27. Januar 1889.

gez. Wilhelm R.

An das 8. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 61."

— (Telegraphen-Direktor a. D. Gerlach †.) Aus Zinten in Ostpreußen ist die betrübende Nachricht eingegangen von dem am Mittwoch vergangener Woche erfolgten Tode des Telegraphen-Direktors a. D. Carl August Gerlach. Als Vorsteher des hiesigen Telegraphenamts viele Jahre Mitbürger unserer Stadt, war Gerlach in den Kreisen, in welchen er sich bewegte, wegen seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften geschätzt und geehrt. Bei seinem strengen Pflichtgefühl, wovon er durchdrungen, und seinem humanen Wesen, das ihn ebenso sehr auszeichnete und ihm die Herzen Aller zuführte, wurde er insbesondere von seinen ihm im Amte Unterstellten wie ein Vater geliebt; mit schmerzlichem Bedauern vernehmen sie die Trauerkunde. Besonders nahe geht sein Verlust aber auch uns, die wir Zeuge waren seines unerschrockenen Muthes, mit welchem er seine konservative, wahrhaft monarchische Gesinnung offen bekundete zu einer Zeit, wo hier noch der Fortschritt seine unbeschränkte Herrschaft ausübte und Jeden in Acht und Bann erklärte, der es wagte, Ansichten laut werden zu lassen, die heute die große Mehrheit erfüllen und deren Ausführung die Größe und den Ruhm unseres Vaterlandes im Gefolge hatten. Nur wenige Männer waren es, die damals gleich unerschütterlich unter solch beispiellosem Terrorismus sich nicht beugten. Um so größer ist deshalb das Verdienst des Entschlafenen, das er sich hier um die Sache des Königsthums und Vaterlandes erworben. Im Jahre 1881 von hier nach Stralsund versetzt, trat Telegraphen-Direktor Gerlach nach mehrjähriger Thätigkeit dortselbst in den Ruhestand und siedelte hierauf mit seiner Familie nach Zinten über, wo der Tod seinem erfolgreichen Leben in einem Alter von 68 Jahren ein Ziel setzte. Möge er sanft ruhen! Der Dank aller Patrioten ist ihm gesichert.

— (Ernennung.) Herr Alexander Gibsone in Danzig ist zum Königlich spanischen Vizekonsul ernannt worden.

— (Personalien.) Die Regierungs-Assessoren Berndts und Dr. jur. Willers in Danzig sind zu Regierungs-Räthen ernannt. Der evangelische Prediger Böckler, welcher seit dem 1. Februar die Pfarrstelle in Kulmsee verwaltet, ist als Pfarrverweser nach Putzig berufen worden.

— (Jubiläum.) Der Obermeister der Schornsteinfeger-Innung des Kreises Thorn, Herr Schornsteinfegermeister Heinrich Fucks begeht am Donnerstag den 15. April sein 25jähriges Meisterjubiläum. Im Jahre 1864 wurde Herr Fucks hier Bürger.

— (Oeffentliche Prüfungen.) Im Königl. Gymnasium bezw. Realgymnasium und in der Knaben-Mittelschule fanden heute Vormittag die öffentlichen Prüfungen statt.

— (Das Provinzialkomitee für die Ueberschwemmten) hat in seiner letzten Sitzung zur Beschaffung von Saatkorn 250 000 Mark bewilligt, von welchen dem Kreise Marienburg 80 000 Mark, dem Landkreise Elbing 70 000 Mark, dem Kreise Danzig-Niederung 30 000 Mark, dem Kreise Dirschau 6870 Mark, dem Kreise Stuhm 16 000 Mark, dem Kreise Kulm 2600 Mark, dem Kreise Thorn 9500 Mark, dem Kreise Marienwerder 18 223 Mark, dem Kreise Schwetz 4930 Mark zufließen und deren Rest mit 11 877 Mark für sonstige Bedarfsfälle Verwendung finden soll. Ferner wurde beschlossen, den Landräthen der Kreise Marienburg und Elbing je 5000 Mark, dem Landrath des Kreises Stuhm 1000 Mark mit der Maßgabe zu überweisen, aus diesem Fonds besonders dürftigen Personen, welchen in Folge der Ueberschwemmung Vieh gefallen ist, ohne daß dieser Verlust bei Aufstellung der Vorschläge für die Bemessung der Staatsbeihilfen Berücksichtigung gefunden hat, entsprechende Beihilfen zu gewähren.

— (Zur Warnung vor übler Nachrede) sei mitgetheilt, daß in der letzten Schöffengerichtssitzung zu Heilsberg der Kaufmann Kr. dortselbst dafür, daß er über eine junge Dame verleumderische Bemerkungen gemacht, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist.

— (Westpreußischer Fleischer-Verband.) Der diesjährige Bezirkstag des Westpreußischen Fleischerverbandes wird am 23. Juni in Neustadt stattfinden.

— (Handwerker-Verein.) Am Donnerstag findet wiederum eine Hauptversammlung statt.

— (Die hiesigen Zimmergesellen) halten am Mittwoch den 10. ds., Abends 8 Uhr und Sonntag den 14. ds., Nachm. 4 Uhr in der Innungs-Herberge Versammlungen ab. Zu denselben sind auch die Innungsmeister eingeladen.

— (Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Klasse der Königl. Preußischen Klassen-Lotterie findet am 7., 8. und 9. Mai cr. statt.

— (Wiedereröffneter Bahnbetrieb.) Wie uns das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt mittheilt, ist die infolge von Hochwasser gesperrt gewesene Eisenbahn-Haltestelle Posen-Gerberdamm wieder eröffnet.

— (Posthülfsstelle auf der Kulmer Vorstadt.) Einem dringenden Bedürfnisse Rechnung tragend, wird die Postbehörde im Mai auf der Kulmer Vorstadt eine Posthülfsstelle einrichten.

— (Schwurgericht.) Sitzung vom 8. April. Als Vorsitzender fungirte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Buchholz vertreten. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelooft: Gutsbesitzer Th. Diener-Ruczek, Rittergutsbesitzer Theodor Körner-Hofleben, Gutsbesitzer Paul Diener-Kl. Radowisk, Major a. d. Anton Hertell-Zajonskowo, Gutsadministrator Otto Poehler-Schloß Birglau, Gutsbesitzer Carl Strübing-Lubianken, Gutsbesitzer Richard Feldtkeller-Kleefelde, Gutsbesitzer Roesky-Lautenburg, Brauereibesitzer Max Sprenger-Briesen, Gutsverwalter Fritz v. Hennig-Dembowalonka, Rittergutsbesitzer Fritz v. Nostitz-Jackowski-Stendzitz und Gutsbesitzer Stefan Franz-Weißhof. Verhandelt wurde wider den wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit Geldstrafe und wegen Anstiftung zum wissentlichen Meineide mit 3 Jahren Zuchthaus vorbestraften Bäckermeister Friedrich Senkbeil aus Kulmsee, z. Z. hier in Untersuchungshaft, und dessen Schwiegersohn Dachdeckermeister August Hubert ebendaher. Senkbeil hatte, nachdem er ziemlich verschwenderisch gewirthschaftet und auch durch Spiel bedeutende Summen verloren, seinen Gläubigern gegenüber am 3. März 1888 den Konkurs angemeldet, und um dieselben zu betrügen, schenkte er seiner Frau 100 Mk. und seinen beiden Töchtern zur Konfirmation ebenfalls je 100 Mk. Er versuchte auch noch auf andere Weise seine Gläubiger zu schädigen. Die Geschworenen erkannten ihn des betrügerischen Bankerotts unter Verneinung des Schuldfrage wegen wissentlichen Meineides für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Der wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerotts und Hilfeleistung zum wissentlichen Meineide angeklagte Hubert wurde freigesprochen.

Sitzung vom 9. April. In der heutigen Sitzung fungirte als Vorsitzender ebenfalls Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königliche Staatsanwaltschaft wurde durch Ersten Staatsanwalt Herrn Nischelsky vertreten. Zur Verhandlung waren zwei Sachen anberaumt, von denen jedoch die erste wider den Arbeiter Franz Jaworski aus Dubielno, z. Z. hier in Untersuchungshaft, welcher angeklagt ist, am 21. Februar d. Js. zu Dubielno sein Enkelkind, die 6 Monate alte Emma Machel mit einer Axt getödtet zu haben, vertagt wurde, weil Jaworski zur Feststellung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht werden soll. — Bei der Verhandlung über die zweite für heute anberaumte Strafsache fungirte als Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft Herr Gerichts-Assessor Haupt. Die Sache betraf die Anklage wider den Hausknecht Jacob Piorkowski aus Thorn wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Piorkowski war am 20. Januar d. Js. zusammen mit dem Arbeiter, früheren Maler, Alexander Duszynski von hier im Lokale des Kaufmann Meyer, Ecke Bäcker- und Koppernikusstraße. Beide zerrten sich anfänglich im Scherz umher, indem einer den andern aus dem Lokale zu werfen suchte. Schließlich wurde die Balgerei ernst. Piorkowski ergriff eine hölzerne, zum Theil mit Eisen beschlagene Wagschaale und gab dem Duszynski einen Schlag auf den Rücken, worauf dieser ein Bierglas ergriff und die Hand erhob, als wenn er gegen P. einen Wurf oder Schlag ausführen wollte. Piorkowski versetzte aber dem Duszynski mit der Wagschale schnell einen zweiten Schlag auf den Kopf und zwar so wuchtig, daß der Getroffene zusammenbrach. Infolge der erhaltenen Verletzungen verstarb Duszynski in der nächsten Nacht. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 2 Jahre Gefängniß.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,50—2,60 Mk. per Ctr., Weißkohl 15—25 pro Kopf, Blumenkohl 60 Pf. pro Kopf, Mohrrüben 15 Pf. pro 2 Pfund, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro Bündchen, Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,75—1,10 M. pro Pfd., Eier 55—65 Pf. pro Mandel, Hühner 2,30—3,00 Mk. pro Paar, Enten 4,50 Mk. pro Paar, Gänse 4—5 Mk. pro Stück, Puten 5,00—6,50 Mk. pro Stück, Tauben 60—70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 20 Pf., Hechte 60 Pf., Barsche 20—60 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 25—40 Pf.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkte war nur ein Schwein aufgetrieben, welches mit 36 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt wurde.

— (Tod an Tollwuth.) Der 13 Jahre alte Sohn des Einsassen Krüger in Stewken wurde vor ungefähr 6 Wochen von einem Hunde, welcher dem Kantinenwirth R. gehörte, gebissen, auch biß dieser Hund andere Hunde und da die Vermuthung nahe lag, daß jener Hund toll war, so wurde er erschossen. Die Tollwuth des erschossenen Hundes ist nunmehr ärztlicherseits festgestellt worden und es sind alle von dem tollen gebissenen Hunde getödtet. Der verwundete Knabe war anscheinend gesund geblieben und von Seiten der Eltern waren gegen den Biß nur Hausmittel gebraucht. Vor mehreren Tagen brach indeß die Tollwuth mit voller Heftigkeit bei dem Knaben aus und derselbe soll, wie uns mitgetheilt wird, seiner schrecklichen Krankheit bereits erlegen sein.

— (Diebstähle.) Wegen Diebstahls von fünf lebenden Hühnern ist der Arbeiter Hermann Schulz aus Czarnowo verhaftet worden. Die Hühner, welche Schulz heute auf dem Markte zum Verkauf ausbot, sind dem Besitzer Witt in Czarnowo gestohlen. Im Besitze des Verhafteten wurden auch eine Anzahl nasse Wäschestücke gefunden, die gleichfalls von einem Diebstahle herzurühren scheinen. — Am 9. März wurde hier von einem Wagen des Gutes Ostaszewo ein Sack Mehl im Gewichte von zwei Centnern gestohlen. Des Diebstahls dringend verdächtig ist der Arbeiter Franz Piechowicz in Mocker; bei einer Durchsuchung, die der Gendarm Boenke am Sonnabend in der Wohnung des P. vornahm, wurden noch 43 Kilogramm Mehl und der Sack vorgefunden.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 5 Personen. — Aus dem städtischen Krankenhause ist eine liederliche Dirne entflohen, welche dort zwangsweise untergebracht war.

— (Gefunden): ein Portemonnaie mit 20 Pf. Inhalt in einem Laden in der Seglerstraße, ein goldener Siegelring mit Stein auf dem Neustädt. Markt, ein Hausschlüssel in der Coppernikusstraße, ein Stöpsel zu einem Bierkrahn auf dem Neustädtischen Markt ein Handpacket mit einem Jacket und Papieren, die auf den Namen Grezlikowski lauten, an der Drewitz'schen Fabrik, ein Portemonnaie mit 5 Mk. Inhalt auf der Bromberger Vorstadt und ein zweirädriger Kinderspielwagen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 6,01 Meter. — Der Windekrahn ist von Neuem unter Wasser gesetzt.

Bei Warschau betrug der Wasserstand heute 3,68 Meter. Das Wasser fällt weiter.

Der Dampferverkehr durch die Plehnendorfer Schleuse ist wieder eröffnet worden, nachdem der fiskalische Eisbrechdampfer „Montau" die Eisdecke der todten Weichsel durchbrochen hatte.

In der Nähe von Danzig hat der Stüblauer Wassergang seinen Damm durchbrochen und mehr als 600 Morgen Land überfluthet, so daß die Wintersaaten verloren sind.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Behufs Ausbildung für Neubaustrecken, auf der Strecke Königsberg-Eydtkuhnen-Insterburg-Memel und Insterburg-Johannisburg, Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Königsberg (Preußen), 12 Weichensteller I. Klasse bezw. expedirende Weichensteller, je 67 Mk. 50 Pf. monatlich. Behufs Ausbildung für Neubaustrecken, auf der Strecke Königsberg-Eydtkuhnen-Insterburg-Memel und Insterburg-Johannisburg, Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Königsberg (Preußen), 6 Weichensteller, je 67 Mk. 50 Pf. monatlich. Babrosten, Kreisausschuß des Kreises Johannisburg, Revierarbeiter, 360 Mk. jährlich. Mewe (W.-Pr., Ober-Postdirektion Danzig), Postamt, Packetträger, 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

Eingesandt.

Mit Bezug auf den Artikel „Wassersnoth" in der gestrigen Nummer der „Thorner Presse" erlaubt sich ein Niederungs-Bewohner Folgendes zu bemerken. Es ist richtig, daß wir früher häufig, nicht aber Jahr für Jahr, überschwemmt wurden; doch wurden uns durch solche Ueberschwemmungen höchstens die Wintersaaten genommen, während die Wiesen durch den aufgeschwemmten Schlick den Schaden kompensirten. Heute aber, wo der Weichsel-Strom durch die großen Buhnen-Bauten verengt und der Hauptstrom zum Theil in die Niederung gewiesen wird, wodurch Auskolkungen auf der einen, Versandungen auf der anderen Stelle hervorgerufen werden, ist der Niederunger in Gefahr, seinen Grund und Boden entweder dauernd unbrauchbar als Ackerland, oder gar als todten Weichselarm zu verlieren, wenn mit den Buhnenbauten nicht aufgehört und einzelne, am schädlichsten wirkende fortgeschafft werden. Durch diese Strom-Einengung soll die Schifffahrt gefördert werden, aber kann das auf Kosten der Landwirthschaft treibenden Niederunger geschehen?

Z.

Briefkasten.

Herrn K. H., hier. Sie schreiben uns:

Ich bin an vielen Orten unseres deutschen Vaterlandes gewesen, aber zweierlei Dinge sind mir nirgends so stark und unangenehm entgegengetreten, als hier in Thorn. Das ist zunächst die Art, wie hier die Pferde behandelt werden. Man gehe nur einmal an irgend einen Bauplatz, wohin Lasten gefahren werden, und überzeuge sich, mit welcher Rohheit auf die Pferde eingeschlagen wird. Da muß Jedem, der nur einigermaßen ein Thierfreund ist, unwillkürlich die Frage kommen, wie kann so etwas geduldet werden? Ich möchte um Auskunft bitten, ob nicht diesem Uebelstande abgeholfen werden kann, resp. wo man erfährt, auf welche Weise dieser Thierschinderei entgegengetreten wird. — Ein Zweites betrifft die ohne Maulkorb herumlaufenden großen Hunde. Ich bin selbst von einem Hunde fast gebissen worden, habe dasselbe auch bei einem Knaben gesehen und von Vielen gehört, welche Unannehmlichkeiten sie durch dieselbigen gehabt haben. Ließe sich da nicht wie in allen anderen größeren Städten ein Maulkorb einführen, zumal erzählt wird, daß hier in der Gegend einige Hunde die Tollwuth haben?

Wir erwidern Ihnen Folgendes. Thierquälerei ist strafbar. Der § 360 des Reichs-Strafgesetzbuches besagt: „Wer öffentlich oder in Aergerniß erregender Weise Thiere boshaft quält oder roh mißhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft." Bringen Sie jeden Fall von Thierquälerei bei der Polizeibehörde zur Anzeige; die Bestrafung des Thäters wird dann erfolgen. — Was den Maulkorbzwang für große Hunde anlangt, so scheinen der hiesigen Polizeibehörde noch nicht allgemeine Klagen über das Herumlaufen der großen Hunde ohne Maulkorb zu Ohren gekommen zu sein. Vielleicht sieht sich die Behörde aber veranlaßt, einer Prüfung dieser Frage näher zu treten, nachdem ihr ein bezüglicher Wunsch kundgegeben ist.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	9. April	8. April
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—20	218—25
Wechsel auf Warschau kurz	217—80	218—15
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—	64—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—30	58—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—20	102—20
Diskonto Kommandit Antheile	238—60	239—
Oesterreichische Banknoten (12 Abschlag.)	170—55	170—35
Weizen gelber: April-Mai	184—	186—
Septbr.-Oktbr.	187—50	189—25
loko in Newyork	87—25	88—50
Roggen: loko	145—	145—
April-Mai	144—	145—50
Juni-Juli	146—	147—50
Septbr.-Oktbr.	148—70	149—75
Rüböl: April-Mai	55—70	56—40
Septbr.-Oktbr.	50—60	50—70
Spiritus:		
50er loko	54—90	54—90
70er loko	35—	35—20
70er April-Mai	33—70	34—30
70er August-Septbr.	35—10	35—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 9. April 1889.

Wetter: schön.
Weizen sehr matt 125/6 Pfd. hell 166 M., 128/9 Pfd. hell 168 M., 130 Pfd. hell 170
Roggen flau 118 Pfd. 129 M., 121 Pfd. 131 M.
Gerste Futterwaare 105—110 M.
Erbsen Futterwaare 118—122 M.
Hafer 125—132 Mark.

Königsberg, 8. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 56,75 M. Br., 56,50 M. Gd., 56,50 M. bez., loko nicht kontingentirt 36,75 M. Br., 36,50 M. Gd., 36,50 M. bez., pro April kontingentirt —,— M. Br., 56,25 M. Gd., —,— M. bez., pro April nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,25 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,25 M. Gd., 36,56 M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,25 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,50 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,75 M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 8. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Einschließlich des gestrigen und vorgestrigen Handels standen zum Verkauf 4026 Rinder, 10 496 Schweine, 1906 Kälber, 13 724 Hammel. In Rindern war der Vorhandel am Sonnabend lebhaft; heute entwickelte sich das Geschäft ziemlich glatt ab und wird der Markt geräumt. 1a 50—54, 2a 45—48, 3a 40—43, 4a 35—38 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Inländische Schweine erreichten bei ruhigem Handel etwas bessere Preise; Bakonier blieben im Preise ziemlich unverändert. 1a 54—55, 2a 50—52, 3a 45—49 M. pr. 100 Pfd. mit 20% Tara; Bakonier (428 Stück) 52—56 M. p. 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. Der Markt wurde geräumt. — Kälberhandel heute ruhig, nachdem gestern ziemlich reger Vorhandel stattgefunden hatte. 1a 47 bis 55, 2a 35—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt wurde bei ruhigem Handel und mäßigem Export ziemlich geräumt, die Preise blieben unverändert. 1a 43—48, beste Lämmer bis 50 Pf., 2a 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
8. April.	2hp	747.8	† 6.4	NW²	10	
	9hp	746.9	† 6.8	NW²	10	
9. April.	7ha	745.2	† 3.5	C	10	

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 10. April 1889.
Neustädtische evangelische Kirche:
Passionsandacht fällt aus.

Donnerstag den 11. April 1889.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vormittags 10 Uhr: Kirchenvisitation.

Lieferung von Kopfsteinen.

Die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an Kopfsteinen zur Straßenpflasterung (ca. 500 cbm) für die Stadt Thorn soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der Termin zur Einreichung der in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzusendenden Angebote ist auf

Mittwoch den 17. April cr.
Vormittags 11 Uhr

festgesetzt.

Die Bedingungen können vorher in unserem Bauamte eingesehen bezw. von dort gegen Einsendung der Abschreibegebühren (1 Mk.) bezogen werden.

Thorn den 8. April 1889.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni cr. haben wir für die Schutzbezirke Guttau und Steinort folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag den 25. April cr.
Vormittags 11 Uhr
im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau**,

Donnerstag den 23. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr
im **Suchowolski**'schen Kruge zu **Renczkau**,

Donnerstag den 27. Juni cr.
Vormittags 11 Uhr
im **Tews**'schen Kruge zu **Amthal.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

aus dem Schutzbezirk Guttau:
Jagen 97: 284 Stück Kiefern-Bauholz,
„ 101a: 26 „ „ „
Totalität: 4 „ „ „
zu ermäßigten Taxpreisen,
ferner Brennholz: aus den Schlägen Jagen 78, 91, 97, je nach Bedarf und Nachfrage;

aus dem Schutzbezirk Steinort:
Jagen 121b: ca. 20 Stück Kiefern-Bauholz, ferner Brennholz: aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek wird ein besonderer Holzverkaufstermin angesetzt werden.

Thorn den 26. März 1889.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh

Donnerstag den 11. April
Nachmittags 3 Uhr
an der Jakobs-Baracke.

Garnison-Verwaltung.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Drewenz, Strembaczno und Kämpe wird am

Dienstag den 16. April d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab

in der Apotheke zu **Schönsee** abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen:

Bau- u. Nutzholz: Kiefern: 669 Stück mit 531,52 Fm. u. 110 Derbholzstangen.
Eichen: etwa 139 Nutzenden und 70 Rm. Schichtnutzholz.
Brennholz: etwa 1320 Rm. Kloben, 795 Rm. Knüppel, 200 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno b. Schönsee, 6. April 1889.

Königliche Oberförsterei.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 16. April d. Js.
Vorm. von 10 Uhr ab

werde ich in **Chelmonietz** bei Schönsee:

1 Dampfpflug nebst allen Zubehörstücken, Reservetheilen, Modellen und Werkzeugen,
1 Partie neues Schmiedeeisen,
2 Tonnen Maschinenöl,
2 Kutschpferde, 2 Paar kompl. Pferdegeschirre,
2 Federwagen, 1 Spazierschlitten,
1 Pianino,
1 Herren- und 1 Damen-Schreibtisch,
1 Buffet mit Marmorplatte, mehrere Spinde, Tische, Stühle, Kommoden und Bettgestelle von Mahagoni und anderem Holz, sowie Sophas, Spiegel, Lampen, Bilder, diverse Porzellan- und Glasgeschirre, verschiedene Wäschestücke, herrschaftliche und Gesinde-Betten,
2 Jagdgewehre,
1 große Partie Topfgewächse,
1 Feldeisenbahn, bestehend aus 2 Kipplowrys und Schienen,
32 Aktien der Zuckerfabrik Neu-Schönsee über zusammen 16,000 Mark lautend und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gollub den 8. April 1889.

Hellwig, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. dieses Monats ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 183 eingetragen, daß der Kaufmann **Abraham Adolf Sultan** zu Thorn für seine Ehe mit **Margarete** geb. **Victorius** durch Vertrag vom 22. Februar 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn den 28. März 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Pferde-Verkauf.

Freitag den 12. April d. Js.
Morgens 9 Uhr

werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne 2 ausrangirte Dienstpferde öffentlich meistbietend verkauft.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 12. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

einen Arbeitswagen,
ein Pferd

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 9. April 1889.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Nach längerer Thätigkeit in einem der größten Confections-Geschäfte Berlins nach Thorn zurückgekehrt, erlaube ich mir, mich den geehrten Damen Thorns und Umgegend zu empfehlen. **Costumes** werden vom einfachsten bis zum elegantesten bei tadellosem Sitz und billigen Preisen angefertigt. Achtungsvoll

E. Himmer geb. Knispel,
Elisabethstraße 2 Tr.,
im Hause des Herrn Conditor **Wiese.**

Daselbst können sich **junge Damen,** die die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, melden.

Dem hochgeehrten Publikum von Mocker und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause

Mocker Nr. 25
(früher Neumann) eine

Brod- und Kuchenbäckerei

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur schmackhafte Waare zu liefern, und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

J. Kurowski,
Bäckermeister.

Carl Mallon
Samenhandlung
Altstädt. Markt 302.

Mein vollständiges

Sarg-Lager

sowie die dazu gehörigen **Ausstattungen** bringe ich einem hochgeehrten Publikum in Erinnerung und bitte vorkommenden Falls um Zuspruch.

D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Zur Saat

Sommer-Roggen,
Sommer-Weizen,
Sommer-Rübsen,
Hafer,
Gerste,
Erbsen,
Wicken,
Lupinen,
Pferdebohnen,
Roth- und Weißklee,
Thymothee u. s. w.

offerire billigst.

H. Safian.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Durch Aufgabe des Geschäfts

bietet sich dem verehrten Publikum von Thorn und Umgegend ein vorzüglicher

Gelegenheitskauf in Glas-, Porzellanwaaren, Spiegeln, Rahmen 2c.

Die Waaren sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zu den niedrigsten aber festen Preisen verkauft.

Einrahmungen in hocheleganten Leisten werden, um mit dem großen Vorrath zu räumen, billigst ausgeführt.

S. Aron's Erben.

Spratts Patent-Hundekuchen — Allein-Niederlage bei **J. G. Adolph.**

The Continental Bodega Company

Hoflieferanten.

Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1888, Ostende 1888.

Aeltestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent mit 37 Filialen in: Berlin, Hamburg, Breslau, Frankfurt a/M. Cöln, Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Aachen, München, Wien, Prag, Copenhagen sowie allen Hauptplätzen Belgiens u. Hollands.

Sanitätsweine ersten Ranges
Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermouth, Cognacs etc. i. 1/1 u. 1/2 Fl. u. glasweise.
Frühstücks- und Dessert-Weine.

Niederlage für Thorn bei

J. G. Adolph.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselmann) in Stuttgart erschien soeben:

Die Bibel

nach Luthers Uebersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst

herausgegeben von

Dr. Rudolph Pfleiderer, Diakonus am Münster zu Ulm.

Erstes Heft.

Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialien, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.

Preis 50 Pfennig.

Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrirte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesammt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Zu beziehen durch Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur“ in Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Ein alterthümliches

Kommoden-Spind

von Lindenholz, mit vielen Verwahrungen und Messingbeschlag, zu verkaufen

Elisabethstraße 269 II.

Ein ordentliches

Laufmädchen

gesucht. **Amalie Grünberg,** Seglerstr. 144.

Marquisenleinen und Drell

in jeder Breite und Qualität empfiehlt billigst

Benjamin Cohn,
Brückenstr. 7.

Fuhrleute

zur Abfuhr von Ziegeln aus Waldau finden dauernd Beschäftigung beim Maurermeister **Soppart in Thorn.**

Kleinholz in Rm. empf. billigst franko Thür **A. Majewski,** Bromberger Vorstadt.

Ein noch brauchbarer

Halbverdeckwagen

ist billig zu verkaufen in **Dominium Kowroß** bei Ostaszewo.

Eine gesunde kräftige

Amme

und eine zuverlässige anständige **Kinderfrau** weist nach

Miethsfrau **Lachmann,** Gerechtestr. 107.

Ein mahag. **Flügel** zu verkaufen Neustädtischer Markt 143 1 Treppe.

Fertige Karren,

sowie jede andere Stellmacher-Arbeit verkauft vom Lager

W. Haeneke, Stellmachermeister.

---

2 Lehrlinge

verlangt **Ernst Schütze, Tischlermeister.**

---

2 gut erhaltene, vorzüglich arbeitende **Nähmaschinen** verkauft m. Garantie für 25 und 28 Mk. **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

Ein weißer Eckofen

und ein **Kochherd** ist sofort zum Abbruch zu verkaufen bei **B. Westphal.**

Das Wohnhaus

Bachestraße Nr. 49 ist zu verkaufen.

Carl Mallon.

Versetzungshalber Gerberstraße 277/78 (bei Herrn **Barczynski**) eine Parterrewohnung best. a. 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Mai z. verm.

Gerberstraße 290 ist ein **Laden** mit angrenzender Wohnung von sofort zu vermiethen. **F. Plantz.**

Versetzungshalber ist eine große **Wohnung,** 6 Zimmer und Zubehör, Baderstraße 55 sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

Ein kl. fr. möbl. **Zim.** z. v. Tuchmacherstr. 183.

---

4 Zimm. mit Zub. v. April bis Oktober für 160 M. zu verm. Bäckerstr. 259 I.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 154.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Familienwohnungen vom 1. April zu vermiethen Brückenstr. 19, III Tr.

J. Skowroński, Bromb. Vorst. 1.

---

2 möbl. Zimm. zu verm. Mellinstraße 128.

Wohlthätigkeits-Concert.

Zum Besten des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses

findet

am Sonntag den 14. d. Mts.
Nachmittags 5 Uhr

im

Hôtel Wegner zu Schönsee

ein

Dilettanten-Concert

statt. **Billets** zu 1 Mk. im Vorverkauf bei Herrn Hotelier **Wegner** u. Herrn Apotheker **Riebensahm** und zu 1 Mk. 25 Pf. an der Abendkasse zu haben.

Das Komitee des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses.

Der Vorsitzende
H. Kuhlmay.

Fecht-Cursus.

Ende d. Mts. eröffne ich einen Fecht-Cursus im **Hiebfechten** und erbitte gef. Anmeldungen **Coppernikusstr. 181.**

Peterson, Fechtlehrer.

Tuche und Buxkins, Anzugstoffe, Wagentuche, Wagenripse, Unterkleider,
in Wolle und Baumwolle,
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädtischer Markt 302.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Glacéhandschuhen.

Amalie Grünberg,
Seglerstraße 144.

!Polstermaterialien!

Heede, Seegras, Roßhaare, Indafaser, Gurten, Sprungfedern, Leinwand, Matratzendrell, Fantasiestoffe, Plüsches und Rips zu Sophabezügen, Ledertuch, Läufer 2c. empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 310.

Briesen Westpr.

In meinem Hause am Markt (beste Lage) ist

ein Laden mit angrenzender Wohnung,

welchen Kaufmann **Czarlinski** inne hat, vom 1. Juli resp. 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Julius Loewenberg,
Schönsee Westpr.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchst. Preis M	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	16	00	17	[illegible]
Roggen	„	12	50	14	[illegible]
Gerste	„	10	00	13	[illegible]
Hafer	„	12	00	13	[illegible]
Lupinen	„	7	00	9	[illegible]
Wicken	„	11	00	12	[illegible]
Stroh (Richt-)	„	5	00	5	[illegible]
Heu	„	5	50	6	[illegible]
Erbsen	„	12	00	15	[illegible]
Kartoffeln	„	5	00	6	[illegible]
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	[illegible]
Roggenmehl	„	7	50	11	[illegible]
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	[illegible]
„ Bauchfleisch	„	—	70	—	[illegible]
Kalbfleisch	„	—	50	—	[illegible]
Schweinefleisch	„	1	00	1	[illegible]
Geräucherter Speck	„	1	60	1	[illegible]
Hammelfleisch	„	—	90	1	[illegible]
Eßbutter	„	1	80	2	[illegible]
Eier	Schock	2	40	2	[illegible]
Karpfen	1 Kilo	—	—	2	[illegible]
Aale	„	—	—	—	[illegible]
Zander	„	—	—	1	[illegible]
Hechte	„	1	20	1	[illegible]
Barsche	„	—	—	1	[illegible]
Schleie	„	—	—	—	[illegible]
Bleie	„	—	50	—	[illegible]
Milch	1 Liter	—	10	—	[illegible]
Petroleum	„	—	22	—	[illegible]
Spiritus	„	—	—	1	[illegible]
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	[illegible]

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
Mai	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.